

# Kapitel 2:

## Das Telefonat

D

ie Sechsjährige schreit vor purem Entsetzen laut auf, als sich die Waffe plötzlich auf ihre etwas ältere Schwester richtet. Ohne dass die versteht, was ihr geschieht, trifft der Schuss sie in den Rücken. Ihre ältere Schwester sackt wie eine Lumpenpuppe willenlos in sich zusammen. Das ist der Moment, in dem die jüngere Schwester sich voller Angst umdreht und zur Haustür rennt. Ihr kleines Herzchen klopft ihr bis zum Hals, Tränen rinnen ihr aus den Augen. Schon ist sie im Flur, die Tür ist zum Greifen nah!

Doch dann wird sie nach vorne geschleudert. Es ist, als hätte eine riesige Faust das zierliche Mädchen im Rücken erwischt. Erst als sie schon am Boden liegt, beginnt sie den Schmerz in ihrem Rücken zu spüren. Es brennt so sehr ... Als sie die Schritte hört, versucht sie noch, in Richtung Tür zu kriechen, doch vergeblich. Eine Hand packt die wie Espenlaub zitternde Kleine an der Schulter und dreht sie herum. Dann schießt ihr Verfolger dem Mädchen in den Kopf.

Während der Blick ihrer Augen bereits bricht und die Atmung stockt, durchzuckt noch ein letzter, flehentlicher Gedanke den Verstand des Kindes: „Papa ...“

Am 2. August 1955 wird der kleine John David Battaglia jr. in Alabama geboren; die nächsten Jahre zieht er mit seinen Eltern quer durch die USA und lebt sogar einige Zeit in Deutschland, denn sein Vater gehört der US-Army an. Und auch John geht nach der Schule zunächst zu den US-Marines. Eine legendäre Truppe, deren Mitglieder sich selbst als „Ledernacken“ oder „Höllenhunde“ bezeichnen. Wer es hier schafft, der ist durch die Hölle gegangen.

John bringt es bei den Marines bis zum Sergeant, dann zieht er zu seinem Vater, der in Dallas heimisch geworden ist, und geht zweimal die Woche zur Abendschule. Er schafft das CPA-Examen und arbeitet anschließend als Angestellter im Rechnungswesen. Nebenbei modelt der gutaussehende, 1,83 Meter große Mann mit den grünen Augen.

So bezaubert John auch die alleinerziehende Anwältin Michelle G., mit der er während der Ehe die gemeinsame Tochter Kristy bekommt. 1987 lässt er sich jedoch von Michelle wieder scheiden, sein überbordendes Temperament ist zu einem Problem für die Beziehung geworden.

1991 hat John eine neue Liebe seines Lebens gefunden: Mary Jean Pearle. Die beiden geben sich am 6. April des Jahres das Ja-Wort und schon ein Jahr später dürfen sie sich über ihre Tochter Mary Faith freuen, 1995 erblickt Liberty Mae das Licht der Welt. Das Glück der Familie Battaglia-Pearle scheint vollkommen zu sein – zumindest für Außenstehende.

Denn hinter der schönen Fassade kriselt es schnell. Noch in der Hochzeitsnacht zeigt John sein wahres Gesicht, er beschimpft und beleidigt seine Frau wüst. Fortan werden solche Szenen zum Alltag in der kleinen Familie gehören, doch Mary Jean Pearle hält es der Kinder zuliebe aus. Erst nach einer besonders heftigen Attacke mit verbalen Entgleisungen fasst sich Pearle endlich ein Herz und trennt sich von John. Weil der nicht länger bei Pearle leben darf, wird eine Besuchsregelung für die Kinder vereinbart. Denn Mary Jean möchte ihren Kindern nicht den Vater wegnehmen, den die beiden Mädchen über alles lieben, und der auch Faith und Liberty vergöttert.

Am Weihnachtstag desselben Jahres erreicht der Kleinkrieg der Eheleute jedoch die nächste Stufe: Als Battaglia kommt, um seine Töchter zu sehen, rastet er plötzlich aus und schlägt auf Mary Jeans Hinterkopf ein. Die erstattet daraufhin Anzeige. Gegen ihren gewalttätigen Ex wird schließlich eine Strafe wegen häuslicher Gewalt verhängt. Die Bewährungszeit beträgt zwei Jahre. Ergänzend wird Battaglia verboten, sich seiner Frau zu nähern oder ihr Nachrichten zu schicken. Direkt nach der Urteilsverkündung reicht Pearle dann die Scheidung ein, die im August 2000 rechtsgültig wird.

Doch Battaglia hat Probleme, die Bewährungsauflagen zu akzeptieren. Er stalkt seine Ex-Frau, tyrannisiert sie mit Anrufen, hinterlässt hasserfüllte Nachrichten mit üblen Beschimpfungen auf ihrer Mailbox. Er kann das Ganze offensichtlich noch längst nicht zu den Akten legen. Ende April 2001 fasst sich Mary Jean schließlich ein Herz und informiert die Behörde über Johns Verhalten. Ebenfalls weist sie darauf hin, dass er Marihuana raucht – was einen weiteren Bewährungsverstoß darstellt.

Und noch immer ist Mary Jeane Pearle felsenfest davon überzeugt, dass Battaglias Hass sich ausschließlich gegen sie selbst richtet. Denn auch in seinen schlimmsten

Phasen hat er für seine beiden Mädchen nur liebevolle Worte über übrig. Deshalb erlaubt sie auch weiterhin die regelmäßigen Treffen von Faith und Liberty mit ihrem Vater.

Der 2. April 2001 ist der schicksalhafte Tag, an dem diese Überzeugung sich als falsch herausstellen wird.

Pearle bringt ihre Mädchen wie sonst auch zu dem vereinbarten Treffpunkt in der Shopping Mall. Der Mutter ist es lieber, sich mit Battaglia an einem neutralen Ort zu treffen. Er wirkt bereits etwas angespannt. Der Ex-Marine hat an diesem Tag einen entscheidenden Anruf erhalten, der erneut seine Hassgefühle angestachelt hat. Denn wegen der Beschwerde von Pearle muss er nun doch ins Gefängnis. Der Polizist hat ihm jedoch versichert, dass man ihn erst abholt, wenn die Kinder das Ganze nicht mitansehen müssen.

Von all dem ahnt seine Ex nichts – sie weiß auch nicht, dass er mit den Mädchen in seine Wohnung im vierten Stock in Deep Ellum fährt, anstatt mit ihnen in der Mall zu essen. Wohl auf der Fahrt dorthin erzählt er den Mädchen, dass Daddy ins Gefängnis muss und dass Mami schuld daran ist. Für die 9-Jährige und die 6-Jährige bricht eine Welt zusammen.

Er stachelt sie an, ihre Mutter anzurufen und sich zu überzeugen, dass sie wirklich die Verantwortliche ist. Denn es folgen zwei Anrufe und Nachrichten von Faith auf der Mailbox, die ihre Mama um einen Rückruf bittet. Die ist verwundert und meldet sich sofort zurück. Vielleicht hat Pearle eine vage Ahnung, dass hier gerade etwas schief zu laufen droht, doch die muntere kindliche Stimme von Faith klingt zunächst wie immer. Bis zu dem Moment, als sich im Hintergrund Battaglia zu Wort meldet und verlangt, dass das kleine Mädchen fragt. Und sie tut es: „Warum willst du, dass Daddy ins Gefängnis geht?“

Mary Jeane Pearls Blut gefriert in diesem Moment zu Eis, beinahe wäre der Telefonhörer ihren zitternden Fingern entglitten. Er weiß es! wird ihr schlagartig klar.

Dann bricht die Hölle los!

Pearle hört noch, wie Faith entsetzt schreit: „Nein, Papi, bitte nicht! Bitte tu das nicht!“ Dann fallen mehrere Schüsse ... Schreie ... Wie betäubt hört die Mutter durch das Telefon alles mit, wird Zeuge, wie ihre beiden Mädchen vom Vater erschossen, ja, hingerichtet werden. Dann ist kurz Stille.

„Schöne, verflixte Weihnachten!“, zischt Battaglia seiner Ex durch den Telefonhörer zu. Und Pearle wird klar: Das eben war eine Racheaktion für Weihnachten 1999.

Während die Mutter sofort die Polizei alarmiert und dann mit dem Auto zum Apartment ihres Ex-Mannes rast, um vielleicht doch noch das Leben ihrer Mädchen zu retten, gönnt sich Battaglia einen entspannten, schönen Abend. Es ist so, als würde ihn das alles überhaupt nicht berühren. Der Mord ist ein „Kollateralschaden“ für ihn, wie die Nachricht zeigt, die er direkt nach den Schüssen auf Pearles AB hinterlässt, eine Nachricht für seine Mädchen: „Hallo, Mädels. Ich möchte euch nur sagen, dass ihr sehr, sehr tapfer gewesen seid. Und ich hoffe, dass ihr nun an einem besseren Ort seid. Ich wünschte, ihr hättet nichts mit eurer Mutter zu tun gehabt, sie ist böse und teuflisch und dumm!“ Er verabredet sich mit seiner Freundin und geht mit der in aller Seelenruhe in

eine Bar, um etwas zu trinken. Später lässt er sich in einem Tattoo-Studio noch zwei Rosen in den linken Oberarm stechen – als Erinnerung an seine Kinder Faith und Liberty. Dann wird er von der Polizei aufgegriffen und nach einem Kampf wegen Mordes verhaftet. In seiner Wohnung werden zahlreiche Schusswaffen gefunden und die beiden Mädchen, die in großen Blutlachen liegen. Faith ist in der Küche, Liberty scheint noch Richtung Tür weggelaufen zu sein, denn sie wird nur wenige Schritte vom Ausgang entfernt gefunden. Beiden wurde zunächst von hinten in den Rücken geschossen, ehe ihr Vater sie durch tödliche Schüsse hinrichtete. Sie waren ein Werkzeug seiner Rache.

Beim Gerichtsprozess, der am 2. April 2002 in Dallas beginnt, kommt die ganze schreckliche Wahrheit zu Tage. Denn John Battaglia Jr. hat eine lange Vorgeschichte wegen häuslicher Gewalt, so hat er seiner ersten Frau während einer seiner gewalttätigen Phasen sogar die Nase gebrochen und den Kiefer ausgerenkt. Des Weiteren hatte er damals schon angedroht, auch ihrem siebenjährigen Sohn aus einer anderen Beziehung etwas Ähnliches anzutun. Offenbar bestand schon seit jeher bei dem ehemaligen US-Marine eine deutliche Gewaltbereitschaft gegenüber Kindern.

Das Urteil wird nach einer gerade einmal zwanzigminütigen Beratung verkündet und lautet: Hinrichtung durch die Giftspritze – dies wird auch bei der automatischen Berufung bestätigt. Sowohl Pearle und seine erste Frau Michelle G., als auch Battaglias erste Tochter Kristy sprechen sich sämtlich für den Tod des Mannes aus, der einfach nur deshalb das Leben von zwei Kindern genommen hat, weil er damit am besten der Mutter Schmerzen zufügen konnte. Für Mary Jeane Pearle ist Battaglia jr. der schlimmste aller Mörder, schlimmer als Hitler oder Jeffrey Dahmer, denn sogar die haben sich nicht an Kindern vergangen. Das betont sie in ihrer Aussage bei Gericht.

Die Argumente der Verteidigung bauen sich auf der Tatsache auf, dass Battaglia schon seit längerem an einer besonders starken Form der Bipolaren affektiven Störung (Form I) leide und somit nicht verantwortlich gemacht werden könne für seine Taten. Mehrere Gutachter bestätigen die unbehandelte psychische Störung, vermutlich kombiniert mit einem psychotischen Schub – doch alle sind sich sicher: Battaglia war voll steuerungsfähig und wusste, was er tat. Dies könne kein Milderungsgrund sein.

Am 1. Februar 2018 stirbt Battaglia an den Folgen der Giftspritze – doch erneut gewinnt wieder einmal die manische Seite seiner Persönlichkeit die Oberhand. Nach der Injektion schließt der Mann theatralisch seine Augen, nur um sie dann wieder zu öffnen und amüsiert zu fragen: „Bin ich immer noch am Leben?“ Und am Ende wendet er sich noch einmal seiner Ex-Frau zu, die in der Beobachterkabine ist: „Hi, Mary Jean. Wir sehen uns alle später.“

# Kapitel 3:

## Ein grausamer Plan

### (von Alexander Apeitos)

A

ndreas und Jan A. sind Brüder aus Aalen. Heute sitzen beide in einem Hochsicherheitsgefängnis in Arizona, USA.

Andreas kommt 1960, Jan 1963 in Aalen zur Welt. Über die Verhältnisse, in denen die Brüder aufgewachsen sind, ist nicht viel bekannt. Sicher ist aber, dass beide im Laufe ihres Heranwachsens wegen etlicher Kriminaldelikte auffällig geworden sind.

Später wird Professor Frank Schneider, der in der Psychiatrischen Klinik der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität tätig ist, schwere Gehirnschäden bei Jan A. feststellen, welche auf Misshandlungen im Kindesalter zurückzuführen sind.

In ihren späten 20ern schmieden Andreas und Jan einen simplen Plan, um ein für alle Mal ihre Geldprobleme zu lösen: Die Brüder wollen in die USA reisen und eine Ehefrau für Andreas suchen. Diese soll ihr Ticket zur finanziellen Freiheit sein.

So fliegen sie am 10. August 1988 gemeinsam mit Jans Ehefrau Susanne und Andreas' Ex-Freundin Anke nach San Diego, Kalifornien. Das Quartett steigt dort in einem billigen Motel ab, und die Brüder machen sich sofort auf die Suche nach einer potenziellen Ehefrau für Andreas.

In einem Nachtclub in der Nähe des Motels lernen sie Cheryl R. und ihre Freundin Trudy W. kennen. Die beiden Frauen kommen ursprünglich aus Phoenix und sind in der Stadt, um an der Geburtstagsparty von Cheryls Bruder teilzunehmen.

Tatsächlich gelingt es Andreas und Jan, die beiden Frauen in ein langes, über den kompletten Abend andauerndes Gespräch zu verwickeln. In recht schlechtem Englisch erzählen sie den Frauen, sie seien auf einer Dienstreise. Beruflich würden sie Surfbretter herstellen und seien außerdem Importeure für Autos der Edelmarke Mercedes. Bevor sich die Brüder verabschieden, geben Cheryl und Trudy ihnen ihre Telefonnummern und ihre Adressen. Sie laden die beiden nach Phoenix ein und freuen sich jetzt schon darauf, den Abend dort fortzusetzen.

Knapp zwei Wochen später machen Andreas und Jan sich dann tatsächlich auf den Weg nach Phoenix. Cheryl holt die Brüder vom Flughafen ab und fährt sie zu ihrem Hotel in Mesa.

Kurz nachdem die Brüder eingekcheckt haben, verlassen sie die Unterkunft auch schon wieder. Sie ziehen ins Motel 6, ein sehr viel günstigeres Hotel. Cheryl erzählen